

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 90 (1996)
Heft: 5

Rubrik: Ausbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

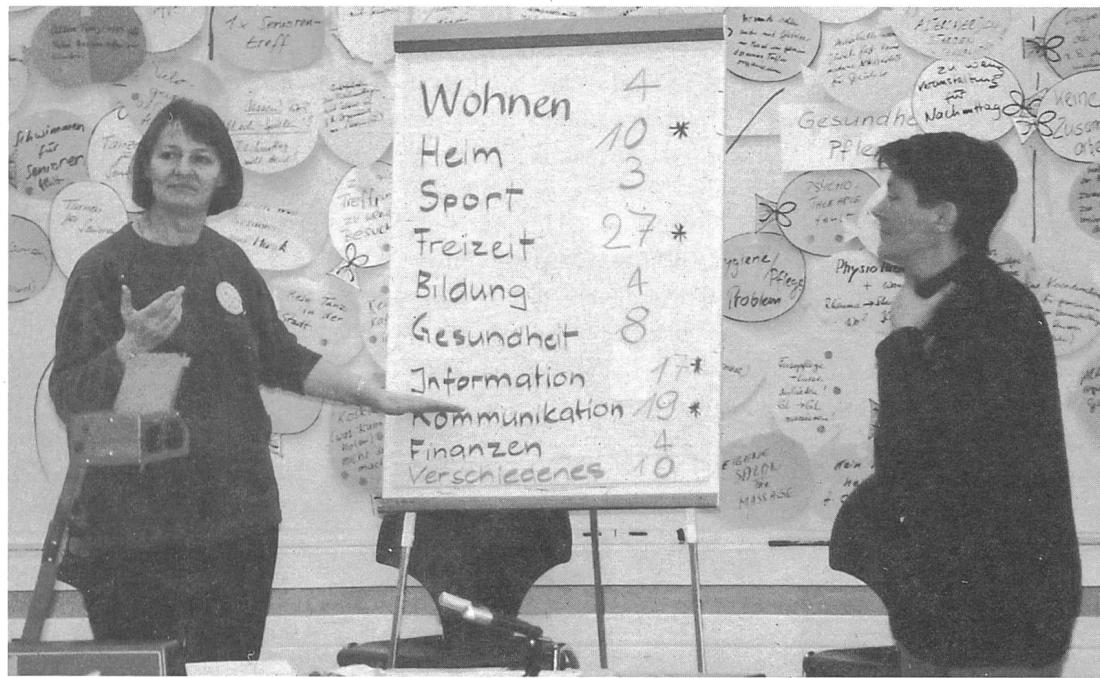
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlose Fachleute in der Altersarbeit

Ausbildung zu Sozialbegleitern



Die wichtigsten Themen der Altersarbeit wurden gemeinsam besprochen

Die in der Schweiz einmalige Ausbildung für Gehörlose wurde dank der Trägerschaft von Pro Senectute Kanton Zürich, dem Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose, der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen und der Unterstützung des Bundesamtes für Sozialversicherung sowie privater Hilfe möglich.

Im Frühjahr 1994 begann das zweijährige Pilotprojekt, der Ausbildungslehrgang Altersseminar. Acht Frauen und ein Mann haben sich für diese Ausbildung interessiert. Im April 1996 haben die Teilnehmer diese Ausbildung mit einem Zertifikat beendet.

Ziel des Ausbildungsseminars

ist die spätere Tätigkeit in verschiedenen Bereichen der Altersarbeit, speziell in begleitender Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen, in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Gestaltung von Kursen und Weiterbildung.

Themen des Seminars

Sie betreffen die zwei Bereiche Alter und Gehörlosigkeit. Zum ersten Thema wurde behandelt: Gerontologisches und geriatrisches Grundwissen; Krankheiten und Behinderungen im Alter; die gesellschaftliche und soziale Situation des älteren Menschen; rechtliche Fragen, Sozialversicherung; Hilfsmittel; finanzielle Hilfsmöglichkeiten; Altersvorbereitung; Gestaltung des Alltags; Gesprächsführung, Gruppendynamik; Kennenlernen spezifischer Institutionen und Dienstleistungsangebote für ältere Menschen. Zum Thema Gehörlosigkeit wurde die Geschichte der Gehörlosen, Kennenlernen des Gehörlosenwesens, Persönlichkeitsbildung besprochen.

Praktikum

Innerhalb der Ausbildung wurde ein Praktikum von mindestens 40 Tagen absolviert. Dabei ging es um Inhalte wie Animation, Begleitung und Bildungskurse zum Beispiel

bei: Pro Senectute Kanton Zürich, im Alters- und Pflegeheim Pfrundhaus, bei Spitex, im Gehörlosendorf Stiftung Schloss Turbenthal, im Altersheim «Hirzelheim» Regensberg, bei der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich.

Berufliche Möglichkeiten

Unter der Berufsbezeichnung «SozialbegleiterInnen für ältere Gehörlose» kann man später als Fachfrau oder Fachmann in der Altersarbeit der Gehörlosen tätig werden.

Warum wurde eine Projektgruppe angeboten? Die Projektgruppe hat festgestellt, dass der heutige Lebensstandard für ältere Gehörlose noch zu verbessern ist. Die Angebote der Hörenden können oft nicht genutzt werden, es fehlen gehörlosengerechtere Möglichkeiten.

Zukunfts werkstatt

Sie wurde zum Abschluss der Ausbildung Anfang März im evangelischen Tagungszentrum in Boldern durchgeführt.



Bei der Zukunftswerkstatt in Boldern konnte man seinen Ideen freien Lauf lassen

Daran nahmen ältere Gehörlose, gehörlose sowie hörende Fachleute in der Altersarbeit und VertreterInnen der Institutionen im Kanton Zürich teil. Der Begriff «Zukunftswerkstatt» bezeichnet eine Methode, die aus drei verschiedenen Phasen besteht: In der Kritikphase wird die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der bestehenden Situation formuliert. In der folgenden Phantasiephase kommen Wünsche oder Träume für die Zukunft zum Ausdruck. Und in der abschliessenden Verwirklichungsphase wird überlegt, wie man diese Wünsche konkret in die Realität umsetzen könnte. Dabei sollen verschiedene Ideen und Bedürfnisse einfließen und zu einer gemeinsamen Lösung finden.

Über den Verlauf der Zukunftswerkstatt berichtet Elsbeth Bucher:

Wir waren eine interessante Gruppe mit 22 Gehörlosen, 14 Fachleuten und 9 Personen von der Projektgruppe. Die geplante Zukunftswerkstatt fand bei strahlendem Sonnenschein in Boldern in wunderschöner Umgebung mit Blick auf den Zürichsee statt.

Um halb elf Uhr begaben sich alle in den Konferenzsaal. Die Zukunftswerkstatt begann mit der Begrüssung der Pro-

pektgruppe und der drei Trägerschaften. Die Projektgruppe stellt sich mit Ballonübergabe vor. Die TeilnehmerInnen wurden einander ebenfalls mit vier verschiedenen Puzzle-Spielen vorgestellt, so dass sie sich kennenlernenlernten. Mit der Einführung erklärte man uns das Programm vom Wochenende. Ein Mitglied der Projektgruppe stellte die heutige Situation von Angeboten und Dienstleistungen der bisherigen Altersarbeit für Gehörlose im Kanton Zürich vor.

Nach kurzer Mittagspause erklärte ein Mitglied der Projektgruppe im Studienraum die Methode der Zukunftswerkstatt. Zur Abwechslung sparte man uns zu Auflockerungsübungen an. Jetzt konnten die TeilnehmerInnen mit der *Kritikphase* beginnen. Alle durften ihre Meinung und Kritik auf vorbereiteten Ballonpapieren aufschreiben und steckten es auf die Pinnwand. Es entstand eine farbenfroh geschmückte Wand. Diese Papiere sortierte man in verschiedene und passende Themengruppen zusammen, z.B. Wohnen, Sport, Freizeit, Gesundheit, Information, Finanzen usw.

Man verteilte rote Punkte, sie wurden dort aufgeklebt, wo es am meisten zu kritisieren gab.

Aus den vielen Punkten entstanden vier Schwerpunkte und Arbeitsgruppen über *Heim, Freizeit, Information und Kommunikation*. Daraus wurden vier Gruppen gebildet für die Weiterverarbeitung in die *Phantasiephase*. Von diesem Standpunkt aus konnte man frei und ideenreich aufschreiben oder gestalten. Am Schluss der Gruppenarbeit präsentierte jeder sein Wunschthema. Es war schön, so träumen zu können.

Am Sonntagmorgen nach dem feinen Frühstücksbuffet wurde nun am letzten Thema

«Realisierungsphase» gearbeitet. Es war wohl eine schwierige Aufgabe. Man verteilte wieder die Punkte. Es entstanden vier Ergebnisse (Themen). In der Gruppenarbeit wurde besprochen, wie die Arbeit mit diesen Vorschlägen weiter zu realisieren ist. Die Themen waren:

– **Spitex:** Zusammenarbeit von SozialbegleiterIn und Spitex für Vermittlung und Aufbau einer Dienstleistung für ältere Gehörlose.

– **Informationsstelle:** Ein Büro im Gehörlosenzentrum mit einer Teilzeitanstellung von Sozialbegleitern für Auskünfte, Vermittlung, Begleitung, Adressen, Angebote und Treffen für Gehörlose SeniorInnen.

– **Öffentlichkeitsarbeit:** Befürsbild für SozialbegleiterInnen, Anfertigung und Veröffentlichung von Broschüren, Prospekten und Informationen.

– **Heime:** Gebärdenkurs für Spital- und Heimpersonal. Angestellte von Heimen und Spitälern sollen auch Gebärdenkurse besuchen, um die gehörlosen Patienten besser zu verstehen.

Jede Gruppe präsentierte ihre Arbeitsschritte. Diese vier Themen werden für die Zukunftspläne festgehalten. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet. Sie werden mit den erfahrenen und zukünftigen SozialbegleiterInnen für ältere Gehörlose in Kontakt bleiben für die Weiterarbeit.

Am Schluss der Tagung gab es draussen eine Überraschung. Alle erhielten einen Luftballon. Wir liessen sie gemeinsam in die Luft fliegen. Als Symbol für guten Erfolg in der Zukunft. Wir gingen mit vielen Erlebnissen und kleiner Erschöpfung, aber zufrieden, nach Hause.

Über die Ausbildungsabschlussfeier der SozialbegleiterInnen, die am 18. April stattfand, werden wir in der nächsten GZ berichten.